

Beschäftigungszunahme in der Ostschweiz senkt die Arbeitslosigkeit nur wenig

Arbeitsmarktdynamik im Zeitraum 2. Quartal 2000 - 2. Quartal 2001

Inhalt

Seite

Zusammenfassung	1
1 Nur lose Koppelung zwischen Beschäftigungswachstum und Entwicklung der Arbeitslosigkeit	1
2 Beschäftigungszunahme nur bei den Teilzeitstellen – Arbeitslose suchen Vollzeitstellen	2
3 Arbeitsangebot der Arbeitslosen vermag den Fachkräftemangel nicht wesentlich zu beeinflussen	2
4 Fazit	3
Anhang zu den Datenquellen	3

Impressum

Unter dem Titel „Statistik aktuell“ publiziert die Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen in loser Reihenfolge Berichte mit vertiefter statistischer Information. Dabei handelt es sich um neue Ergebnisse aus statistischen Erhebungen oder statistische Analysen von Datenmaterial der öffentlichen Statistik zu aktuellen Fragestellungen.

Die Publikation erfolgt elektronisch auf der Website der Fachstelle für Statistik: www.sg.ch/statistik
Laser-Farbausdrucke können zum Preis von Fr. 15.- pro Exemplar bei der Herausgeberin bestellt werden (Telefon 229 22 48).

Autoren der vorliegenden Nummer: Dr. Theo Hutter, Dr. Achim Hättich

Herausgeberin:

Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen
Volkswirtschaftsdepartement
Davidstr. 35
CH-9001 St.Gallen

E-Mail: fachstelle@statistik.sg.ch
Telefon: 071 229 21 92
Telefax: 071 229 39 88

Zusammenfassung

Obwohl die Beschäftigung in der Ostschweiz zwischen dem 2. Quartal 2000 und dem 2. Quartal 2001 um rund 4 000 Arbeitsstellen zugenommen hat, sank die Zahl der Arbeitslosen nur um rund 700 Personen. Zum Teil kann dies zurückgeführt werden auf die Diskrepanz zwischen den vorwiegend auf Vollzeitstellen ausgerichteten Bedürfnissen der Arbeitslosen und dem nur bei den Teilzeitstellen erfolgten Beschäftigungswachstum. Zu einem andern Teil scheinen die arbeitslosen Personen die von den Betrieben berichteten Lücken in den Reihen der Fachkräfte nicht massgeblich füllen zu können. Die Arbeit der RAV wird vor diesem Hintergrund anspruchsvoller.

1 Nur lose Koppelung zwischen Beschäftigungswachstum und Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitsstellen in der Ostschweiz (Kantone GL, SH, AR, AI, SG, GR, TG) lag am Ende des 2. Quartals 2001 um rund 4 000 Stellen höher als ein Jahr zuvor. Auf den ersten Blick würde man meinen, dass die Schaffung zusätzlicher Arbeitsstellen in einer bestimmten Region die Zahl der hier ansässigen arbeitslosen Menschen, die bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gemeldet sind, in etwa gleichem Mass reduziert. Beim zweiten Hinsehen wird deutlich, dass ein Anstieg der Beschäftigung und die damit verbundene Nachfrage nach zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen – neben den registrierten Arbeitslosen – auch noch durch andere Personengruppen gedeckt werden kann.

Zum einen kann ein Beschäftigungswachstum auch durch Personen absorbiert werden, die *auf dem Arbeitsmarkt neu in Erscheinung treten*; im wesentlichen sind dies

- von einer Ausbildung neu in Beschäftigungsverhältnisse eintretende Personen;
- nicht (mehr) erwerbstätige, aber erwerbsfähige Menschen, die (wieder) eine Beschäftigung aufnehmen, ohne dabei die Unterstützung der RAV in Anspruch zu nehmen;
- neu zugezogene Personen, die eine Beschäftigung aufnehmen.

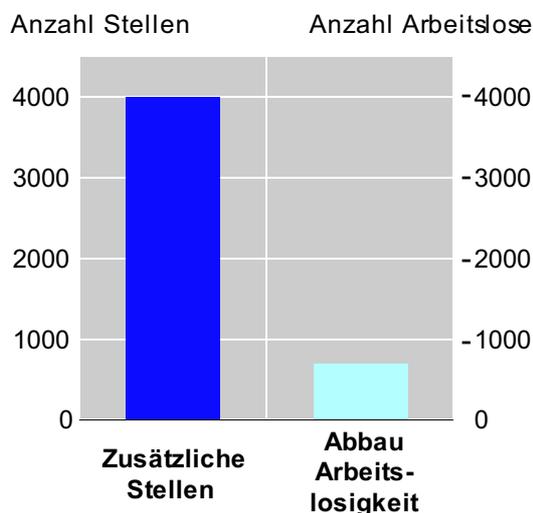
Zum anderen kann ein Teil des Stellenwachstums auch durch Personen aufgefangen werden, die *bereits eine Beschäftigung haben*, nun aber zusätzliche (teilzeitliche) Beschäftigungsverhältnisse eingehen.

Eine Beschäftigungszunahme *kann* also, *muss aber* das Ausmass der Arbeitslosigkeit *nicht zwangsläufig* senken. Die Entwicklung vom 2. Quartal 2000 bis zum 2. Quartal 2001 zeigt denn auch, dass die Beschäftigungszunahme in der Ostschweiz das Niveau der registrierten Arbeitslosigkeit (Definition vgl. [Anhang](#)) in nur bescheidenem Ausmass zu senken vermochte: im Beobachtungsjahr wuchs die Zahl der Stellen in der Ostschweiz gemäss der vierteljährlichen Beschäftigungsstatistik des Bundesamtes für Statistik (vgl. [Anhang](#)) um rund 4 000, die Zahl der Arbeitslosen ging jedoch lediglich um rund 700 Personen zurück (vgl. [Grafik 1](#)), von 6 800 auf 6 100 Personen. Der Be-

schäftigungsanstieg hat also per Saldo *maximal* 700 Arbeitslosen Beschäftigung gebracht. „Maximal“ darum, weil arbeitslosen Personen nicht nur die *neu* geschaffenen Stellen zur Aufnahme einer Beschäftigung offen stehen. Andere „Türen“ öffnen sich, wenn beschäftigte Personen aus dem Beschäftigungssystem Ostschweiz ausscheiden; beispielsweise infolge von Pensionierungen, wegen gesundheitlicher Probleme oder infolge von Abwanderung.

Die Frage bleibt, warum die Wirkung der Beschäftigungszunahme auf das Niveau der Arbeitslosigkeit nicht grösser war? Eine These dazu lautet, dass sich die Fähigkeiten und die Bedürfnisse eines bedeutenden Teils der heute bei den RAV eingeschriebenen Arbeitslosen nicht mit den Anforderungen und Angeboten der Betriebe deckt, welche Arbeitsstellen anbieten (strukturelle Arbeitslosigkeit). Diese These soll im folgenden in bezug auf zwei Aspekte, zu denen Daten vorliegen, geprüft werden: dem Aspekt der Arbeitspensen und dem Aspekt der Arbeitsqualifikationen.

Grafik 1: Arbeitsmarktdynamik Ostschweiz im Zeitraum 2. Quartal 2000 bis 2. Quartal 2001



2 Beschäftigungszunahme nur bei den Teilzeitstellen – Arbeitslose suchen Vollzeitstellen

Der gesamte Stellenzuwachs im Zeitraum 2. Quartal 2000 bis 2. Quartal 2001 in der Ostschweiz geht auf das Konto der Teilzeitstellen (+4 100). Der Bestand an Vollzeitstellen blieb nahezu unverändert (-100). Demgegenüber suchen rund *vier Fünftel der Arbeitslosen* eine Vollzeitstelle; deren Nachfrage nach Teilzeitstellen ist somit sehr begrenzt. Zwar müssen auch Arbeitslose, die eine Vollzeitstelle suchen, vorübergehend – im Sinne eines Zwischenverdienst – eine Teilzeitstelle annehmen, wenn diese orts- und berufsüblich entschädigt wird. Weil bei den RAV gemeldete Stellensuchende im Falle eines Zwischenverdienstes nicht mehr als Arbeitslose (Stellensuchende), sondern als nichtarbeitslose Stellensuchende (vgl. [Anhang](#)) gezählt werden, hätte sich eine häufigere Aufnahme solcher Zwischenverdienste allerdings eins zu eins in einer verstärkten Reduktion der Arbeitslosenzahlen niedergeschlagen. Dies war aber im Beobachtungsjahr – wie oben (vgl. [Grafik 1](#)) gezeigt – nicht der

Fall. Der direkte Blick auf die Entwicklung der Zahl der Personen im Zwischenverdienst zeigt denn auch, dass ihre Zahl im 2. Quartal 2001 sogar niedriger lag als ein Jahr zuvor.

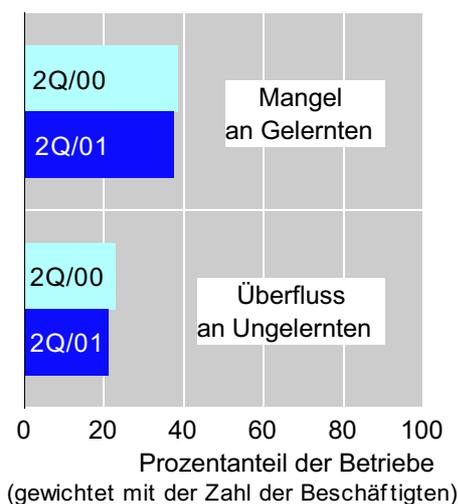
Betrachtet man die bei den RAV gemeldeten *offenen Stellen*, so handelt es sich bei diesen zum grössten Teil – im Durchschnitt zu rund 90 Prozent – um Vollzeitstellen. Im Wissen, dass mehr als ein Viertel des gesamten Stellenbestandes der Wirtschaft Teilzeitstellen sind und Stellenwachstum ausschliesslich bei den Teilzeitstellen stattfand sowie unter der Annahme, dass die Stellenfluktuation im Teilzeitsegment nicht tiefer ist als im Vollzeitarbeitsmarkt, lässt sich aus dem kleinen Anteil der bei den RAV gemeldeten Teilzeitstellen der Schluss ziehen, dass offene Teilzeitstellen im Beobachtungsjahr wohl nur zu einem kleinen Teil in die Kanäle der RAV-Stellenvermittlung Eingang gefunden haben.

3 Arbeitsangebot der Arbeitslosen vermag den Fachkräftemangel nicht wesentlich zu beeinflussen

Sowohl im 2. Quartal 2000 wie im 2. Quartal dieses Jahres berichteten annähernd 40 Prozent der Ostschweizer Betriebe über einen Fachkräftemangel. Zu den gleichen Zeitpunkten meldete jeweils rund ein Fünftel aller Betriebe einen Überfluss an ungelerten Arbeitskräften (vgl. [Grafik 2](#)). Dem Fachkräftemangel steht gegenüber, dass der Anteil der „Gelernten“ bei den *Stellensuchenden der Ostschweizer RAV* zum Zeitpunkt der beiden Quartale immerhin rund 50 Prozent betrug. In absoluten Zahlen ausgedrückt waren im 2. Quartal 2000 rund 6 000 und im 2. Quartal 2001 rund 5 400 gelernte Stellensuchende bei den Ostschweizer RAV gemeldet. Weil das Niveau des von den Betrieben artikulierten Fachkräftemangels zu diesen beiden Zeitpunkten aber praktisch unverändert hoch blieb, ist von einer beträchtlichen Diskrepanz zwischen den Fähigkeitsprofilen der RAV-Stellensuchenden und den Anforderungsprofilen der Betriebe auszugehen. Gemäss den Beobachtungen der RAV des Kantons St.Gallen sind es beispielsweise die veralteten oder nicht anerkannten Ausbildungen eines Teils der bei ihnen eingeschriebenen Fachkräfte, die für die Betriebe nicht (mehr) attraktiv sind..

Mit Blick auf die bei den Ostschweizer RAV gemeldeten *offenen Stellen* zeigt sich, dass zum Zeitpunkt der letzten vier Quartale jeweils nur bei 60 Prozent dieser Stellengesuche Fachqualifikationen gefordert wurden. Die Meldungen der Betriebe über den Fachkräftemangel und den Überfluss an Unge-

Grafik 2: Personalmangel und -überfluss aus Sicht der Ostschweizer Betriebe im 2. Quartal 2000 und im 2. Quartal 2001



Quelle: BFS

© FfS-SG

lernten lassen jedoch vermuten, dass beim Gesamt der tatsächlich offenen Stellen in höherem Mass Fachqualifikationen gesucht sind. Es ist davon auszugehen, dass viele Betriebe offene Stellen für qualifiziertes Personal den RAV erst gar nicht melden, weil in deren Wahrnehmung die betrieblichen Anforderungsprofile nur begrenzt durch die bei den RAV gemeldeten Personen erfüllt werden können.

4 Fazit

Als Erklärung des Sachverhalts, wonach das in der Zeitperiode vom 2. Quartal 2000 bis zum 2. Quartal 2001 beobachtete Beschäftigungswachstum in nur geringem Mass zur Reduktion der registrierten Arbeitslosigkeit beigetragen hat, wurde zu Beginn dieses Beitrags die These vertreten, dass es sich bei einem erheblichen Teil der heute vorliegenden Arbeitslosigkeit um sogenannte *strukturelle Arbeitslosigkeit* handelt. Diese ist dadurch gekennzeichnet, dass sich Angebot und Nachfrage der arbeitslosen Personen auf dem Arbeitsmarkt mit dem Angebot und der Nachfrage der Betriebe nur ungenügend decken. Die Analyse der Daten der

vierteljährlichen Beschäftigungsstatistik sowie diejenigen der Statistik der registrierten Stellensuchenden und Arbeitslosen hat die formulierte These gestützt. Als Marktungleichgewichte konnten insbesondere Diskrepanzen zwischen dem gewünschten und dem gesuchten Beschäftigungsumfang sowie zwischen den vorhandenen und den gesuchten Qualifikationsprofilen ausgemacht werden.

Die festgestellten Marktungleichgewichte erschweren die Arbeit der RAV. Ihre Vermittlungsarbeit wird anspruchsvoller und langwieriger; im weiteren sind aufwändigere Abklärungen von Weiterbildungsmöglichkeiten zu erwarten.

Anhang zu den Datenquellen

Beschäftigungsstatistik BESTA

Die BESTA basiert auf einer vierteljährlichen Erhebung des Bundesamt für Statistik bei einer Stichprobe aus dem Gesamt der Betriebe des 2. und 3. Wirtschaftssektors. Erfragt wird die Beschäftigung sowie die Einschätzung der Betriebe betreffend Personalmangel- bzw. überfluss und die Beschäftigungsaussichten.

In geographischer Hinsicht ist die Stichprobe nach Grossregionen geschichtet und erlaubt deshalb Hochrechnungen auf dieser Ebene. In der Stichprobe befinden sich rund 5000 Betriebe aus der Grossregion Ostschweiz (Kantone GL, SH, AR, AI, SG, GR, TG), das sind rund 14 Prozent aller Betriebe dieser Region.

Eine ausführliche Darstellung und Kommentierung der BESTA-Ergebnisse zum 2. Quartal 2001 für die Ostschweiz ist auf der Website der Fachstelle für Statistik publiziert: http://www.sg.ch/dienstleistungen/statistik/themen/b03/besta/q2_01/beschaeftigungsbarometer.htm

Statistik der registrierten Stellensuchenden und Arbeitslosen des SECO

Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO gibt eine monatliche Statistik der bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren RAV registrierten Stellensuchenden und Arbeitslosen heraus und stellt der Fachstelle für Statistik die Rohdaten für weiterführende Auswertungen zur Verfügung.

Weil die registrierten Stellensuchenden und Arbeitslosen nur eine Teilmenge der tatsächlich stellenlosen und stellensuchenden Personen umfasst, ist es für die Interpretation dieser Statistik wichtig, die folgenden Definitionen zu berücksichtigen, die aufzeigen, welche Personengruppen bei den in der SECO-Statistik verwendeten Begriffen erfasst sind:

■ Stellensuchende:

Alle bei den RAV als stellensuchend gemeldeten Personen, unabhängig davon, ob sie (noch) eine Stelle haben oder nicht.

■ Arbeitslose (Stellensuchende):

Personen ohne Stelle, welche bei einem RAV eingeschrieben und sofort vermittelbar sind.

■ Nichtarbeitslose Stellensuchende:

Personen, die bei einem RAV registriert sind, aber nicht sofort vermittelbar sind oder über eine Arbeit verfügen. Dazu zählen Personen, die sich in einer gekündigte Anstellung befinden, einem Zwischenverdienst nachgehen, in einem Einsatzprogramm beschäftigt sind, eine Umschulung oder Weiterbildung absolvieren, sonstige Leistungen beanspruchen oder aus Gründen wie Krankheit oder Militärdienst nicht sofort vermittelbar sind.

Die aktuelle SECO-Statistik zum Kanton St.Gallen ist auf der Website der Fachstelle für Statistik publiziert: <http://www.sg.ch/dienstleistungen/statistik/themen/b03/ARBLOS/stellensuchende.html>